
LEMPERTZ
1845
Wiener Porzellan
aus einer Privatsammlung
16. Mai 2020 Berlin
Lempertz Auktion 1150



Bedeutende Wiener Porzellane aus einer österreichischen Sammlung und anderem Besitz

16. Mai 2020

Lempertz Auktion 1150











Vorbesichtigung



Berlin, Poststr. 22
Montag 20. April bis Donnerstag 7. Mai
jeweils montags bis freitags 11 – 15 Uhr
Samstag 9. Mai bis Donnerstag 14 Mai 11 - 17 Uhr

Individuelle Termine für den Besuch der
Vorbesichtigung können Sie gerne mit uns vereinbaren.



Versteigerung

Berlin, Poststr. 22 (Nikolaiviertel)
Samstag 16. Mai 2020
11 Uhr

Ausführliche Texte, Übersetzungen und Detailfotos im Online-Katalog.
Detailed descriptions, translations and additional photographs available online.



Poststr. 22 D-10178 Berlin
T+49.30.27876080 F+49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com



1

Dejeuner mit camaieugrünen Architekturlandschaften

Porzellan, kupfergrüner Aufglasurdekor mit schwarzen Konturen, Vergoldung und Versilberung. Geschweiftes Tablett auf trapezoidem Grundriss, größere und kleinere Kaffeekanne, jeweils mit Deckel und Blütenknauf, eine Tasse mit UT. Blaumarke Bindenschild, Drehernummern und Ritzzeichen. Kleine Chips an den Blütenknäufen. Große Kanne H 15 cm, Tablett 5,9 cm x 31,4 cm x 22 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1770.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Die Sèvres-Formen kopierenden Geschirrteile auch bei zwei Dejeuners in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Wien (bei Mrazek/Neuwirth, Wiener Porzellan, Wien o.J., Nr. 241 f).

S.a. Kat. 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 67.

€ 4 000 – 6 000









2

Tête à tête mit Atlasdekor

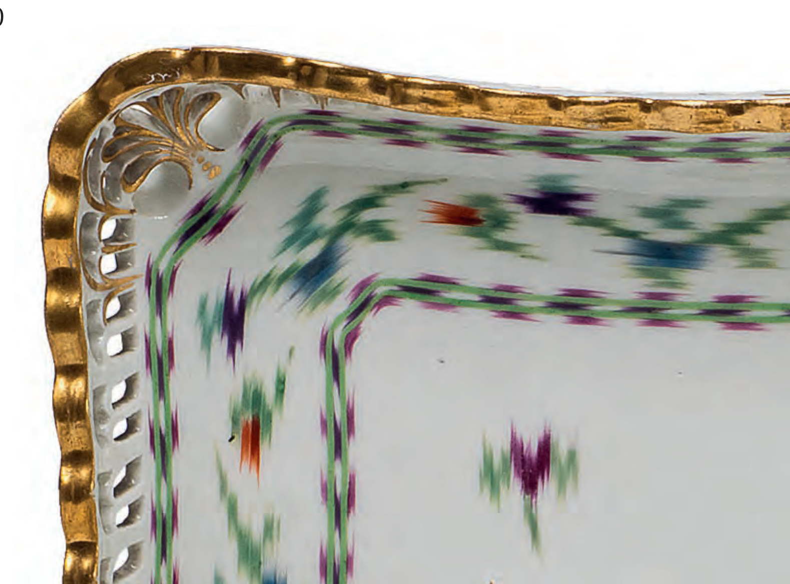
Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Eckiges Tablett mit durchbrochenem Rand, größere und kleinere Kaffeekanne, jeweils mit Deckel und Blütenknauf, ovale Zuckerschale mit Astgriff und zwei Tassen mit UT. Blaumarke Bindenschild und bekröntes Bindenschild mit drei Punkten (Tablett), purpurne 62, Dreherzeichen G (Tablett). Kleine Chips an den Blütenknäufen. Große Kanne H 17, Tablett 4,4 cm x 32,1 cm x 24,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1771, bemalt von Franz Gartner.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

Literatur
Die Sèvres-Formen kopierenden Geschirrteile auch bei zwei Dejeuners in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Wien (bei Mrazek/Neuwirth, Wiener Porzellan, Wien o.J., Nr. 243 f).

€ 6 000 – 8 000





3

Tablett mit Atlasdekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Eckig mit durchbrochenem Rand. Blaumarke gekröntes Bindenschild mit vier Punkten, Dreherzeichen G. Geringe Glasurkratzer. 4,2 cm x 33 cm x 24,8 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1760–70.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

4

Deckelschüssel mit gelber Mosaikkante

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Gefäß für Gemüse oder Dessert mit zugehörigem Deckel und Zitronenknauf. Das Mosaik gerahmt von Goldranken, zusätzlich dekoriert durch goldakzentuierte Blütengebinde. Blaumarke Bindenschild, eisenrote 36., Jahresstempel 84. H 11,4 cm, Ø 18,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1784, bemalt von Michael Schulz.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 186.

€ 800 – 1 000





5

Große Bouillontasse auf Unterschale

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Ballenform mit geschweiftem Asthenkel, zugehöriger Haubendeckel mit Blütenknauf. Bordüre aus blauen Schuppen, gerahmt von Goldranken, goldakzenturierte farbige Blumen. Blaumarke Bindenschild, purpurne 63 (Teller) und goldene 16 (Tasse).
H 13,5 cm, Teller Ø 18 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, bemalt von Leopold Buchecker, nach 1771.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 186.

€ 800 – 1 000



6

Kaffeeservice mit Allegorien

Porzellan, puderblauer Fond, Aufglasurdekor in Sepiacamaieu, radierte Vergoldung. Bestehend aus zwei Kannen mit zugehörigen Deckeln, sechs Tassen und UT. Goldgerahmte Reserven mit fein gemalten, französisch bezeichneten Einzelfiguren bzw. zwei Hunden. Blaumarke Wien, Jahresstempel 97, 818, 819, goldene 113 (unter drei Tassen), Drehernummern. Geringe Chips, eine UT ersetzt durch Wahliss-Porzellan. Große Kanne H 18,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1819, bemalt von Philipp Geßwald.

Provenienz
Pfälzische Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000



7

Tablett mit blauen Schuppen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Mit gerundeten Ecken und kettartig durchbrochenem Rand. In einer großen Reserve ein Bouquet aus natürlichen Blumen und Streublumen. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 807, blaue ii4, gepresst und geritzt w. H 5,8 cm, B 40,5 cm, T 34,3 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1807, bemalt von Johann Teufel.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur

Ein gleich bemalter Teller und ein Krug im Kat. 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 186.

€ 1 500 – 2 000

8

Tête à tête mit puderblauem Fond

Porzellan, blauer Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Zwei zylindrische Kannen mit zugehörigen Deckeln, Paar Tassen mit zugehörigen UT, Zuckerschale auf vier Pilasterfüßen mit applizierten Widderköpfen. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 99 (Zuckerschale), 805, 806, 807, Drehernummern. Schale restauriert.
Große Kanne H 13,5, Schale H 12,7, Ø 12,3 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1807.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000







9

Dejeuner mit Kindern en grisaille auf fliederfarbenem Fond

Porzellan, Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Eckiges Tablett mit durchbrochenem Rand, größere und kleinere Kaffeekanne, jeweils mit Deckel und Blütenknauf, ovale Zuckerschale mit Astgriff und eine Tasse mit UT. Spielende Kinderpaare bzw. ein einzelnes Kind (Schale) in einer Gartenlandschaft. Im Spiegel des Tabletts eine vielfigurige Szene mit einem kleinen geflügelten Amor und Kindern um einen Käfig. Fein radierte Spalierrahmen mit Blütenranken. Blaumarke Bindenschild und bekröntes Bindenschild mit vier Punkten (Tablett), Drehernummern. Durchbrochene Seiten des Tabletss älter restauriert (vergilbt), minimale Chips an den Blütenknäufen. Große Kanne H 17 cm, Tablett 4,3 cm x 33,4 cm x 24,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1760–70.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Die Sèvres-Formen kopierenden Geschirrteile auch bei zwei Dejeuners in der Sammlung des Museums für Angewandte Kunst Wien (bei Mrazek/Neuwirth, Wiener Porzellan, Wien o.J., Nr. 243 f).

€ 6 000 – 8 000

FEINE NUANCEN

VON CLAUDIA LEHNER-JOBST



Zur Grundausrüstung einer Malerin oder eines Malers gehört an erster Stelle eine brauchbare Palette. Schließlich kommt eine großzügige Auswahl an mischbaren Farben einem Musenkuss gleich. In der Porzellanmalerei sind darüber hinaus beträchtliche materialtechnische Hürden zu überwinden, bevor sich die Kunst entfalten kann. Schmelzfarben müssen die hohen Temperaturen des Brennvorgangs aushalten und dabei ihren eigentlichen Farbton und Glanz entwickeln. Sie verbinden sich untrennbar mit der Glasur, so bleibt ihre Pracht für alle Zeiten lichtbeständig konserviert.

Die Entwicklung geeigneter Schmelzfarben aus Mineraloxiden gehört seit der Gründung der Wiener Porzellanmanufaktur im Jahr 1718 zu den wichtigsten Aufgaben ihrer Arkanisten, den Wissenden und Hütern der geheimen Rezepturen. Bereits im November 1719 berichtete der sächsische Gesandte in Wien, Christian Anacker, dem Meißener Inspektor Johann Melchior Steinbrück über die Fortschritte des argwöhnisch beobachteten Privatunternehmens vor den Toren der kaiserlichen Residenzstadt. Die ersten Porzellanmalereien in Kobaltblau unter der Glasur sollen dem Gründer Claudius Innocentius du Paquier demnach in einer Feinheit gelungen sein, wie sie zuvor nur von ostasiatischem Porzellan bekannt waren. Spätestens 1725 waren die Grundfarben und ihre Mischungen perfektioniert. Das Interesse Meißens an der neuen Konkurrenz war sehr hoch, zumal ein 1718 aus Sachsen nach Österreich „desertierter" Mitarbeiter, Samuel Stöltzel, nun die Wiener Geheimnisse kannte. So erwartete man 1720 seine heimliche Rückkehr mit Ungeduld, „ ... denn vorhero wusste man in Sachßen nicht, was blau, grün und roth etc. auf das Porcelain wäre."

Die Wiener Manufaktur konnte ihr Spektrum erstaunlich schnell erweitern. Die Blumendekore, monochromen Landschaften und bunten Genreszenen sowie die subtile Staffierung der Figuren aus der kaiserlichen Zeit unter Maria Theresia erforderten neue Farbnuancen (Lots 1, 4, 5, 9, 49–52). Im Bereich der Service und Déjeuners hielt eine Vorliebe für mutige Farbkraft Einzug, inspiriert durch das Service mit dem grünen Band, welches Maria Theresia von Ludwig XV. im Jahr 1758 als diplomatisches Geschenk zur Besiegelung ihrer neuen Allianz erhalten hatte. Besonders reizvoll ist die Bemalung von Déjeuners in der Art von chiné, jenen hochmodischen Stoffmustern, welche auch die Damenroben nach der Mitte des 18. Jahrhunderts zierten (Lots 2 und 3).

Zu den Stärken der Wiener Manufaktur gehörte ein famoser „lustre" (Glanz) der Farben, welcher unter der Direktion des von Kaiser Joseph II. im Jahr 1784 eingesetzten Ökonomen Conrad von Sorgenthal (1733–1805) vollendet wurde. Sorgenthal richtete 1786 eine Malereischule ein und ließ seine Künstler akademisch ausbilden. Ganz im Zeichen der Aufklärung förderte Sorgenthal die Erweckung des „Genies", indem er neben historischen und philosophischen Publikationen auch stets neueste Stichvorlagen und illustrierte Bände als Vorlagen anschaffen ließ. Verstand und Empfindung sollten simultan für die künstlerische Arbeit genutzt werden und den Produkten geschmacksbildende Qualitäten einhauchen.

Johann Weichselbaum gehörte zu den herausragenden Figurenmalern der Wiener Manufaktur. 1797 wurde er Obermaler der angesehensten Abteilung der Manufaktur, der Historien- und Landschaftsmalerei. Er hatte unter Heinrich Friedrich Füger an der Wiener Akademie und somit in den vordersten Reihen des Klassizismus studiert. Die Gemäldekopie mit Zeus und Hera (Lot 46) trägt seine Signatur und stellt den virtuosen Umgang des Künstlers mit den Herausforderungen der Porzellanmalerei vor. Das eigentlich rechteckige Original wurde in der Kopie Weichselbaums, den Kurven der

Adlerschwingen und Heras Arm folgend, zu einem Tondo. Mehrere Quellen weisen darauf hin, dass Weichselbaum das Sujet in einigen Versionen ausführte. Am 5. August 1804 erhielt Weichselbaum bei der Preisverteilung in der Manufaktur für „Jupiter und Juno“ eine Auszeichnung aus den Händen von Gräfin Zichy, im Beisein dreier Erzherzöge. Die „Einschreibbücher“ der Manufaktur erwähnen unter seinem Namen die Entlohnung für je einen Teller „Jupiter und Juno auf Ida“ nach „Lenz“ im Februar 1805 (45 Gulden), im November 1806 (45 Gulden) und im Januar 1807 (Aconto 10 Gulden). Ab April 1808 wird die Arbeit an einer großen Platte genannt, für die ihm 1400 Gulden bewilligt wurden, jedoch ohne Angabe des Sujets.

Die Erkenntnis, „ein noch so künstlich gemahlenes Stück macht ohne gutes Kolorit schlechte Wirkung“, veranlasste Sorgenthal, seine Künstler in die Gemäldegalerien des Kaiserhauses, der Fürsten von Liechtenstein oder der Grafen Fries und Lamberg-Sprinzenstein zu entsenden, um dort durch Nachahmung der Werke alter und neuer Meister Erkenntnisse zu sammeln. Die in Öl- oder Aquarellmalerei ausgeführten Kopien bzw. Reduktionen wurden schließlich en miniature auf Porzellanplatten oder Serviceteile übertragen und bildeten eine neue Kunstform: „Dass Kunstmahlereien auf Porzellan theurer seyn müssen, als andere Gemählde, leuchtet … ein.“

Sorgenthal ermöglichte dem naturwissenschaftlich begabten Blumenmaler Joseph Leithner Universitätsbesuche und richtete ihm eine Fachbibliothek sowie ein Laboratorium ein: „Ihm verdankt die Fabrik den Reichthum an schönen Farben in ihrer Palette“, sie wurden ihm mit Preisen und Remunerationen belohnt. 1791 entwickelte Leithner eine Bronzeglasur, 1792 gelang ihm ein vollkommen gleichmäßiger Farbfond in tiefem, dunklen Kobalt, der als „Leithnerblau“ in die Porzellangeschichte Wiens eingegangen ist (Lot 16). Mit diesem Fond wurde eine Nachempfindung der Dekore aus Sèvres ermöglicht. Im gleichen Jahr perfektionierte er die Kupferlüsterfonds (Lots 10–14), 1793 die Goldzubereitung für die kostbaren Goldreliefornamente. Nach 1800 erfand Leithner ein reines Schwarz, Orange und Chromgrün, dem Geschmack des Empire entsprechend, 1805 folgte die Platinglasur. 1797 war der Wiener Maler Franz Osterspey zur KPM nach Berlin gewechselt. Man bescheinigte seinen Dekoren eine Keckheit der Manier und einen außergewöhnlichen Farbglanz („lustre“). Das Geheimnis der Wiener Porzellanfarben lag nach Osterspey in der Beschaffenheit der Farben, die übereinander aufgetragen werden können, ohne zu zerfließen, „welches so sehr zu feinen Nuancen in der Malerei Gelegenheit verschaffe.“

Die kühnen Farbkombinationen und unzähligen Ornamentvarianten des Wiener Klassizismus basieren auf dem schöpferischen Klima unter Conrad von Sorgenthal. Immer wieder inspirierten Wettbewerbe und Ausstellungen der einzelnen Werkstätten neue Motive. Die überraschende Menge der unterschiedlichsten Tassen war nicht zuletzt Ausdruck einer neuen Mode: „Die feinsten Tassen sind beym Publicum nur einzeln beliebt, um den Thee- und Kaffeehtisch mit größerer Mannigfaltigkeit auszustatten.“ Zu dieser Zeit standen der Manufaktur 36 Hauptfarben zur Verfügung, die großteils untereinander mischbar waren. Ein kürzlich bei Lempertz, Köln, versteigertes Farbmusterkästchen (Auktion 1140, 15. Nov. 2019, Lot 846) befindet sich heute im Porzellanmuseum im Augarten, Wien. Der damalige Chemiker, Mediziner und Direktor der Wiener Manufaktur, Benjamin von Scholz, schrieb 1819: „In Hinsicht der Schönheit und Reichtums der Farben, so wie in Hinsicht des Kunstwerthes der hier verfertigen Gemählde, macht ihr keine Fabrik einen bedeutenden Vorsprung streitig“.

Auch für die berühmte Blumenmalerei auf Wiener Porzellan war eine umfangreiche Palette Bedingung für die delikaten, fast aquarellhaft aufgetragenen Farbnuancen. Die großformatigen Bildplatten Joseph Niggs in der Tradition niederländischer Blumenstillleben fanden ihr dekoratives Echo in den mit Blumengebinden bemalten Servicen, Vasen und Pokalen. Ihr polierter Goldgrund steigerte die Leuchtkraft der Farben (Lot 37). Eine kaiserliche Bestellung des Jahres 1819 von 36 Blumentellern (bis 1823 wurde das Ensemble auf 96 Teller ergänzt) dienten bei Hoffesten für den Dessertgang. Das Kaiserhaus entwickelte seit Maria Theresia eine ausgeprägte Leidenschaft für Botanik. Ein „Paradeisgartl“ auf der Löwelbastei sowie Gewächshäuser und Beete auf dem Dach des Hof-Naturalien-Kabinetts der Hofburg waren Orte, an denen Kaiser und Erzherzoginnen selbst gärtnerten, nicht selten mit Pflanztöpfen aus Porzellan. Die botanischen Gärten in Schönbrunn standen den Porzellanmalern zum Studium vor der Natur offen und die Einrichtung eines Lehrstuhls für Botanik an der Universität ermöglichte auch den Künstlern neue Erkenntnisse. Im MAK, Wien, werden aus dem Nachlass der Wiener Porzellanmanufaktur zahlreiche Blumenstudien aufbewahrt, die auch als Vorlagen dienten, darunter Gladiolus bicolor und Ornithogalum Arabicum aus der Tellerserie in Lot 35 (MAK, Wien, Bibliothek und Kunstblättersammlung, Inv.-Nr. KI 11290–10 bzw. KI 11290–17). Zeitgleich wandelte sich die Mode der Tafeldekoration von den figuralen Tafeaufsätzen zu großformatigen, mit bunten Blumen bemalten und reich vergoldeten Prunkvasen, die in Wien mit heimischen oder exotischen Pflanzen aus den eigenen Gewächshäusern bestückt wurden und damit Kunst und Natur gleichwertig inszenierten.



10

Tasse und Untertasse mit Goldranken

Porzellan, Kupferlüsterfond, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Drei feine Bänder mit stilisierten klassizistischen Blattdekoren. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 97, goldene 110, Drehernummer 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1797, bemalt von Josef Pumperer.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

11

Tasse und Untertasse mit goldenen Arabesken

Porzellan, dunkler Kupferlüsterfond, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Ein feines Arabeskenband um die obere Wandung, unten zwei ineinander geflochtene Perlbänder. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 89 (UT) und 92 (Tasse), goldene 58, Drehernummer 39 für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1792, bemalt von Wenzel Kramsal.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500







12

Kleine Deckelvase mit Lüsterfond

Porzellan, Lüsterfond in zwei verschiedenen Purpurtönen, reliefierte Vergoldung. Urnenform mit eckigen Henkeln und zugehörigem Deckel mit Zapfenknauf. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 99, Drehernummer 12 für Franz Schwaiger. H 9,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1799.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000



13

Tasse und Untertasse mit Lüsterband

Porzellan, Kupferlüster, reliefierte Vergoldung. Konisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 801, Drehernummern 31 (Tasse) für Paul Schwaiger und 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1801.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

14

Speiseteller mit zweifarbigem Kupferlüsterfond

Porzellan, reliefierte und radierte Vergoldung. Tief. Um die Fahne konzentrischer Streifendekor mit antikischen Schmuck- und Perlbändern. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 801, Ritzzeichen 2, Drehernummer 5. Ø 24,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1801.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500





15

Speiseteller mit Motiven nach Raffael

Porzellan, blauer Unterglasurdekor, radierter und reliefierter Goldfond, Camaieudekor in Ziegelrot. Tief. Um die Fahne vier Felder mit Figurenfriesen, dazwischen trapezoide Felder mit Urnenvasen. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 98, Drehernummer 5., am Rand der Fahne goldenes I evtl. für Georg Lamprecht. Ø 24,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1798.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

Literatur
Ein Teller mit gleichem Dekor aber zusätzlicher Bemalung im Spiegel ehemals in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 49). Claudia Lehner-Jobst verweist auf zwei gleiche Dessertteller in der Sammlung des Fürsten von und zu Liechtenstein in Vaduz (ibd. S. 229).

€ 2 000 – 3 000



16

Tasse und Untertasse mit Ährenmotiven

Porzellan, unterglasurblauer Fond, reliefierte Vergoldung mit dunkelroten Konturen. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 803 (Tasse), Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger, blaue 6. Kleine Randchips.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1803, bemalt von Anton Friedl.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 800 – 1 200

17

Tasse und Untertasse mit antikischem Dekor

Porzellan, Kobaltfond, magentafarbener und hellgelber Fond, Camaieumalerei in Aufglasurfarben, reliefierte Vergoldung und Versilberung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 94 (UT) und 98, braune 3., Drehernummern 22 und 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger. Dekor der UT punktuell berieben, eine vergilbte Randrestaurierung.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1798, bemalt von Leopold Tobala.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 800 – 1 200





18

Tasse und Untertasse mit blauen Streifen

Porzellan, blauer Unterglasur- und farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Konisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 800, Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1800.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000



19

Tasse und Untertasse mit blauen Arabesken

Porzellan, Goldfond, reliefierte Vergoldung, zweifarbiger blauer Emaildekor. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Felderdekor mit präzise gemalten Blattvoluten. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 96 (UT), goldene 93., Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger und 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1796, bemalt von Franz Schulz.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000







20

Tasse und Untertasse mit blauen Arabesken

Porzellan, Chamoisfond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte, rot konturierte Vergoldung und Versilberung. Zylin-drisch, mit zugehöriger UT. Fein bemalt
mit blauen Akanthusranken um kleine ovale Landschaftsminiaturen in Sepia-camaieu. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 808, Drehernummer 56 (UT). Einige Kratzer.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1808.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

21

Tasse und Untertasse mit goldenen Füllhornmotiven

Porzellan, blauer Unterglasurfond, Seladonfond, radierte und reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 800, Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger und 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1800.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000





22

Tasse und Untertasse mit Trophäendekor

Porzellan, hellblauer und café-au-lait-Fond, reliefierte Vergoldung und Versilberung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 804 (Tasse) und 826, Drehernummer 804 (Tasse) für Mathias Schwaiger, goldene II (UT). Zwei kleine Randchips an der Tasse.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1826, bemalt von Karl Herzer.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 500 – 1 000

23

Tasse und Untertasse mit gelben Chrysanthemen

Porzellan, zitronengelber Fond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 809 (Tasse), braune bzw. dunkelrote 62:. Restaurierter Vertikalriss durch die Tasse.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1809, bemalt von Franz Gartner

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 800 – 1 200





24

Tasse und Untertasse mit Blütenkränzen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Fond in Hellrosa, Schokoladenbraun, Steingrau und Hellgelb, radierte Vergoldung. Zylindrisch. Auf der Tasse in einem ovalen Blütenkranz eine schwebende Göttin, hinten Arabesken en grisaille auf braunem Fond. Um die UT goldene Arabesken auf hellgrauem Fond, korrespondierender konzentrischer Dekor. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 90, Drehernummer 39 für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1790.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

25

Speiseteller mit antiken Köpfen en Grisaille

Porzellan, hellgrüne Fondstreifen, Aufglasur-Camaieudekor in Grautönen, reliefierte Vergoldung. Tief. Auf der Fahne konzentrischer Streifendekor um drei Medaillons mit antiken Profilköpfen. Blaumarke Bindenschild, Ritzzeichen 2, Drehernummer 5. Ø 25,1 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1800.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

Literatur
Ein gleicher Teller ehemals Sammlung Bloch-Bauer (bei Ernst, Wiener Porzellan des Klassizismus, Wien 1925, Nr. 88, Taf. XXII).

€ 2 000 – 3 000





26

Speiseteller mit sechs Reserven

Porzellan, dreifarbiger Aufglasurdekor, schwarzer und Seladonfond, radierte Vergoldung. Tief. Um die Fahne drei konzentrische Bänder, darin sechs Reserven um antikische Vasen und Früchte. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 90, braune 62., Drehernummer 27 für Anton Kaltenbeck. Ø 24,8 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1790, bemalt von Franz Gartner.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



27

Teller mit Gemäldekopie

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Flach. Spiegelfüllende Darstellung einer Bauernfamilie mit Kindern vor dem Haus. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 96, goldene 96, Drehernummer 19 für Johann Georg Kraus. Ø 24,9 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1796, bemalt von Anton Kothgasser.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000





28

Tasse und Untertasse mit Amor hinter Gittern

Porzellan, Goldfond, Mattvergoldung, farbiger Aufglasurdekor, schwarzer Fond. Glockenform mit J-Henkel und großem Reliefmaskaron. Um die Tasse fünf, im Spiegel der UT ein Medaillon mit einem fliegenden Kind hinter einem goldenen Gitter. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 817 (UT). Geringe Kratzspuren. H 8,7 cm, UT Ø 15,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1817.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Eine zweite, allerdings zylindrische Tasse mit gleichem Motiv in der Sammlung Bloch-Bauer (bei Ernst, Wiener Porzellan des Klassizismus, Wien 1925, Nr. 107, Taf. XXVIII).

Dieselbe Tasse abgebildet bei Lehner-Jobst, Abb. 19 (Raffinesse & Eleganz, München 2007, S. 32).

€ 4 000 – 6 000



29

Teller mit Amoretten als Amor und Psyche

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Flach. Spiegelfüllende Darstellung von zwei Kindern auf Wolken als Liebespaar Amor und Psyche. Um die Fahne ein antikisches Schmuckmotiv. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 800, rosa 96, unleserliche Drehernummer, Inv. Nr. 27 in rotem Lack. Ø 24,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1800, bemalt von Anton Kothgasser.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

30

Teller mit Schmetterlingen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte und partiell reliefierte Vergoldung. Flach. Um die Fahne sechs Reserven mit fein gemalten Faltern nach der Natur. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 804, rote 103., Drehernummer 19 für Johann Georg Kraus. Im Spiegel Kratzer. Ø 24,4 cm.

Wien, Kaiserlicher Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1804, bemalt von Leopold Parmann.

€ 2 000 – 3 000



31

Tasse und Untertasse mit heimischen Vögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, unleserlicher Jahresstempel 8.., Drehernummer 51.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, erstes Viertel 19. Jh.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500







32

Zwei Tassen mit allegorischen Tierdarstellungen

Porzellan, café-au-lait-Fond, Sepiacamaieudekor, Vergoldung. Zylindrisch, mit eckigem Henkel und zugehöriger UT. Auf den Tassen ein Schwanenpaar, betitelt „la Sageße“ und eine Schlange „la Prudence“, auf den UT ein Elefant als „la Magnanimité“ und ein Strauß als „la Sensibilité“. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 802 und 803, Drehernummer 47 und 31 für Paul Schwaiger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1802 und 1803.

Provenienz

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine weitere Tasse mit Elefant im Kat. 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 189.

€ 1 000 – 1 500

33

Obstkorb auf Présentoire

Porzellan, Camaieudekor in Grün mit schwarzen Konturen. Zweiteilig gebrannt und verkittet, auf zugehörigem Untersatz und elliptischen Grundriss. Umwunden von fein gemalten Efeuranken. Blaumarke Bindenschild, Teller mit Jahresstempel 812, schwarze 2i., Dreherzeichen, Korb mit blauer 2i. H 7,8 cm, Teller B 29,9 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1812, bemalt von Johann Fiala.

€ 1 000 – 1 200





34

Drei Teller mit Gemüse und Obst

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, braune Randstreifen. Ozier, flach. Um die Fahne Streublumen. Blaumarke Bindenschild, zwei Teller mit purpurner bzw. eisenroter 22, Drehernummer i2. Kratzer, drei bereits vergilbte Restaurierungen über Randchips. Ø 24,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1750.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 200

35

Sieben Dessertteller mit botanischen Motiven

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, schwarzer und café-au-lait-Fond, radierte Vergoldung. Flach. Rückseitig bezeichnete Einzelblumen nach grafischen Vorlagen: Ornithogalum Arabicum, Gladiolus roseus, Convolvus tricolor, Rosa bicolor, Hibiscus Syriacus, Ipomea violacea und Pimula auricula. Pressmarke Bindenschild, Jahresstempel 833, 835 und 836, schwarze 33., grüne bzw. braune 6., Drehernummern 6 und 29. Ø ca. 18 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1833–36, bemalt von Gottfried Anreiter jun. und Martin Palme.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Weitere Teile aus dem ehemals wohl sehr umfangreichen Service in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Wien (Kat. 300 Jahre Wiener Manufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 204 f.)

€ 2 000 – 2 500



Naturstudie mit Milchstern (Ornithogalum arabicum), Gouache auf Papier, 28,9 x 21,2 cm, aus dem Nachlass der kaiserlichen Porzellanmanufaktur, MAK – Museum für angewandte Kunst

36

Sechs Speiseteller mit botanischen Motiven

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, schwarzer und café-au-lait-Fond, radierte Vergoldung. Flach. Rückseitig bezeichnete Einzelblumen nach grafischen Vorlagen: Amygdalus persica, Anemone, Georgina Purpurea, Geranium Pratense und eine nicht bezeichnete Fuchsie (?) gemalt von Anton Döring, Rosa Alba gemalt von Ignaz Obenbigler. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 826, Malernummern 135 und 54., Drehernummern 3, 13, 15, 46, 48. Ø ca. 24,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1826.

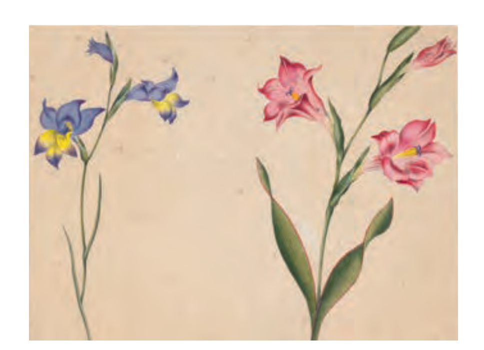
Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Weitere Teile aus dem ehemals wohl sehr umfangreichen Service in der Sammlung Museum für Angewandte Kunst Wien (Kat. 300 Jahre Wiener Manufaktur, Wien/Stuttgart 2018, S. 204 f.)

€ 3 000 – 4 000



Naturstudie mit Gladiole (Gladiolus bicolor), Gouache auf Papier, 21,4 x 28,8 cm, aus dem Nachlass der kaiserlichen Porzellanmanufaktur, MAK – Museum für angewandte Kunst

37

Pokal mit fleurs en terrasse und Présentoire

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierter Goldfond. Antikische Kraterform mit zwei Bügelhenkeln auf Teller. Umlaufend bemalt mit einem bunten Beet aus natürlichen Blumen. Um die Fahne des Tellers ein Kranz aus natürlichen Blumen und Weintrauben. Pressmarke Bindenschild, Jahresstempel 829 (Pokal) und 830 (Teller), goldene ii4 (Pokal), Drehernummern 100 (Pokal), 12 und 15 (Teller). H 12,2 cm, Ø 12 cm, Présentoire Ø 18,4 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1830, bemalt von Johann Teufel.

Provenienz
Kopenhagener Privatsammlung, erworben von Angela Gräfin Wallwitz.

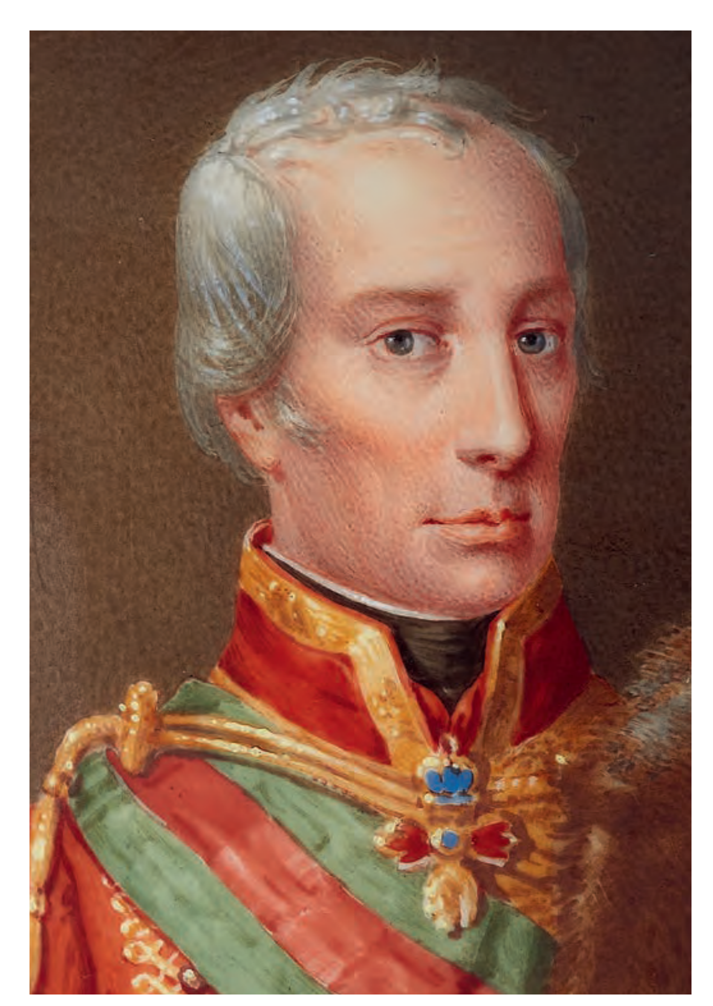
Literatur
Eine ungefähr gleichzeitige Kratervase mit demselben Dekor, bemalt von Joseph Nigg, in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 82).

Zur Form des Pokals s. Kat. 300 Jahre Wiener Porzellan Manufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 191, 198.

€ 6 000 – 8 000









38

Paar Tassen mit den Bildnissen von Kaiser Franz II. und Kaiserin Karoline Auguste

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, rauchfarbener Fond, radierter Goldfond, matte und glänzende Vergoldung mit Bronzeakzenten. Glockenform mit hochgezogenem Volutenhenkel, zugehörige UT. Oval gerahmte Brustbildnisse des kaiserlichen Paares. Um die hintere Tassenwandung und im Spiegel der UT zweifarbiger Golddekor. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 827, Drehernummern, Ritzzeichen. Gold in der UT leicht berieben.
H 10,7 cm, UT Ø 18,4 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1827.

Karoline Charlotte Auguste (1792–1873), Tochter von König Maximilian I. Joseph von Bayern und Auguste Wilhelmine von Hessen-Darmstadt, heiratete in zweiter Ehe Franz I. von Österreich (1768–1835). Beide Porträts sind nach lithografischen Vorlagen erstellt.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000





39

Tasse mit Bildnis der Adelaide aus Lotario

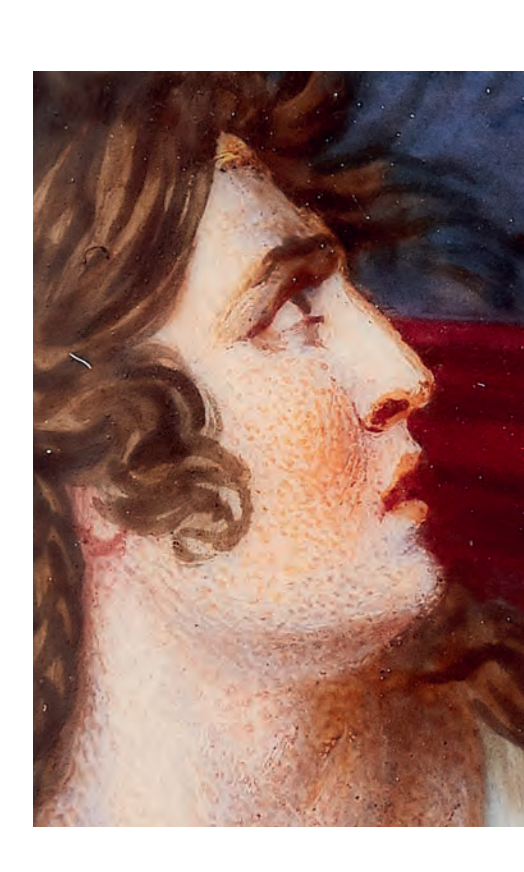
Porzellan, Goldfond, reliefierte Vergol-dung, farbiger Aufglasurdekor. Zylindrisch, zugehörige UT. Das Brustbildnis vor dramatisch gewölktem Hintergrund. Um die Rückseite der Tasse und den Spiegel der UT alternierende Streifen in Gold, Braun und ein Rhombenband auf grauem Fond. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 99 (UT) und 800 (Tasse), nicht klar erkennbare Malerzeichen (evtl. 11), Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1800, vermutlich bemalt von Karl Herzer.

Mit großer Sicherheit ist hier eine der Schlüsselszenen der Händeloper dargestellt: Adelaide (Adelheid von Burgund) wird vor die Wahl gestellt, den Giftkelch oder den Dolch zu ergreifen.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000



40

Tasse mit ovalem Bildnis einer jungen Dame

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 802, Drehernummer 39 für Ferdinand Ebenberger, goldenes D 32.

Das Porzellan Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1802, der Dekor Hausmalerei.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 500 – 800





41

Tasse mit Bildnis einer jungen Dame

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Glockenform mit hochgezogenem Volutenhenkel, zugehörige UT. In einem ovalen Rahmen das fein gemalte Brustbild einer jungen Dame in Chemisenkleid mit Frisur à la grecque vor einer tiefen Landschaft. Pressmarke Bindenschild, Jahresstempel 828, goldenes ii, Drehernummern 210 und 12 (UT). H 9,3 cm, UT Ø 15,7 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, 1828, bemalt von Karl Herzer.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

SELBST EIN MYTHOS: ANGELIKA KAUFFMANN

VON MELITTA KUNZE-KÖLLENSPERGER

Längst vor Zeiten von Emanzipation, Gender Studies oder Pop-Stars wurde sie als La Madonna gehandelt – ihr Profil entspricht durchaus dem einer modernen Frau: sie war Kosmopolitin und polyglott, sie sprach vier Sprachen und war auf jedem europäischen Parkett zu Hause, sie war gebildet, intellektuell und trotz ihrer sensationellen Karriere charmant und bescheiden.

Die Faszination um diese Ausnahmekünstlerin, ihr Erfolg und ihr Talent werden bereits zu ihren Lebzeiten vielfach kommentiert. Goethe, Herder und Winckelmann – um nur einige zu nennen – zählten in Rom zu Angelika Kauffmann's Freundeskreis und rühmten Intellekt und Anmut dieser Frau in Zitaten wie „ein Weib von ungeheurem Talent", die „vielleicht kultivierteste Frau Europas" oder die „zehnte Muse Roms". In London wurde sie infolge ihrer Nominierung durch Sir Joshua Reynolds 1768 Gründungsmitglied der Royal Academy.

Kopien nach berühmten Gemälden sind eine beliebte Dekor-Variante auf Wiener Porzellanen der Sorgenthal-Periode, dessen wesentliche Prämisse Aktualität in puncto Zeitgeist, Bildungsauftrag, technischer Entwicklung etc. war. Daher ist es nicht verwunderlich, dass neben Alten Meistern wie zum Beispiel Carlo Cignani (1628–1719), siehe Lot 48 – das Gemälde ist im Kunsthistorischen Museum in Wien seit 1783 nachweisbar – auch zahlreiche Kompositionen von Angelika Kauffmann (*1741 in Chur † 1807 in Rom) auf Tassen, Tellern, Vasen etc. der Wiener Manufaktur wiedergegeben sind. Formate en miniature eigneten sich schließlich auch für private Kunstkammern und Sammlungen des Bürgertums.

In Zeiten vor Ausstellungsprojekten und Kunstpublikationen kam der druckgraphischen Reproduktion von Gemälden eine bedeutende Rolle zu, die der Popularität von Künstlern*innen und deren Werk sowie dem Image ihrer Besitzer diente. Bereits 1810 existierten 280 Stiche zu Gemälden von Angelika Kauffmann.

Mythologische Sujets zählten zur Gattung der Historienmalerei, die als wichtigen Aspekt der aufgeklärten Kunstbetrachtung das Studium lehrreicher Sujets in den Focus stellte. Somit reflektieren die moralisierend stilisierten Emotionen Angelika Kauffmann's den sensiblen Geschmack der Zeit. Die Stichvorlagen, die oftmals von der Graphischen Sammlung Albertina in Wien angekauft wurden, konnten von den Malern der Wiener Porzellanmanufaktur studiert und kopiert werden: so ist zum Beispiel ein Blatt in der Graphischen Sammlung in der Albertina in Wien als „Fancy's sweetest Child" betitelt. Es wurde 1782 von Francesco Bartolozzi gestochen und bezieht sich auf Verse aus dem Gedicht „The Enthusiast or the Love of Nature" von Thomas Wharton. Die Zeilen beschreiben, wie die personifizierte Fantasie Shakespeare als Kleinkind findet, in eine Höhle bringt und seinen verwunderten Ohren die schönsten Gesänge darbietet. Angelika Kauffmann zeigt „Die Geburt Shakespeares" als Allegorie der Fantasie mit Flügeln in den Haaren und dem neugierigen Kind auf ihrem Schoß – eine Komposition, die der Porzellanmaler auf einer Untertasse als Mutter-Kind-Beziehung interpretiert. (Lot 42)

Nymphen, Grazien oder Bacchantinnen mit Amor waren eine Quelle unerschöpflicher Inspiration und ein ewig populäres Thema: „Zwei Nymphen wecken die Liebe auf", gestochen von William Wynne Ryland 1776, symbolisiert auf einer Tasse (Lot 43) jenen Augenblick, in dem junge Mädchen die Liebe entdecken. Der Entwurf auf einer anderen Tasse (Lot 44) zeigt die Grazie Euphrosyne als Allegorie des Frohsinns, die Amor soeben den Bogen entwendet, damit er nicht weiter Unfug treiben und Herzen brechen kann. Angelika Kauffmann inspirierte sich an einer Dichtung von Pietro Metastasios (alias Pietro Trapassi) mit dem Titel „Le Grazie vendicate" – der Stich von Thomas Burke 1784 in der Graphischen Sammlung Albertina in Wien trägt den Titel „Amor von Euphrosyne entwaffnet".

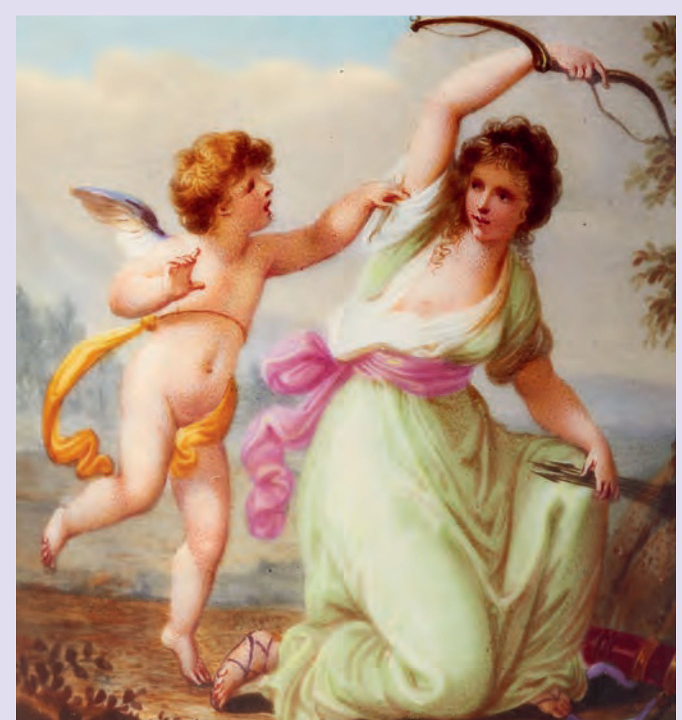


→ LOT 48



↓ LOT 43





↑ LOT 44





↑ LOT 42



42

Tasse und Untertasse mit Szenen nach Angelika Kauffmann

Porzellan, himmelblauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Konisch, mit zugehöriger UT. Auf der Tasse eine ovale Reserve mit Ceres, Cupido und Füllhorn, auf der UT eine Rundreserve mit der Geburt Shakespeares. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 800 und 801 (UT), Drehernummer 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1801.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

Literatur

Ein Teller mit demselben Dekor wie die Untertasse im Kat. Verrückt nach Angelika, Düsseldorf 1998, Nr. 15.

€ 2 000 – 3 000

43

Tasse mit Motiv nach Angelika Kauffmann

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Glockenform mit hochgezogenem Volutenhenkel, zugehörige UT. In einem eckigen Rahmen die Darstellung „Nymphen wecken die Liebe auf“. Auf der Rückseite der Wandung und im Spiegel der UT gestreute goldene Nelken. Pressmarke Bindenschild, Jahresstempel 823 (UT) und 824, goldenes ii, Drehernummer 12 (Tasse). H 10 cm, UT Ø 16,3 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1824, bemalt von Karl Herzer.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000



44

Tasse mit Entwaffnung des Amor nach Angelika Kauffmann

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, heller Purpurfond, Goldfond und reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Auf der Tasse in einem eckigem Goldrahmen die Darstellung „Amor von Euphrosyne entwaffnet". Auf der hinteren Wandung und im Spiegel der UT Perlenketten zwischen Rosetten en grisaille. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 804, purpurne 96., Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger und 51 (UT).

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1804, bemalt von Anton Kothgasser.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000





45

Tasse mit Gemäldekopie nach Carlo Cignani

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, seladonfarbener Fond, radierte und reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. In einem runden Goldrahmen die Darstellung Caritas Romana (Cimon und Pero). Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 802, purpurne 103. (UT), Drehernummer (Tasse) für Mathias Schwaiger. Innerer Goldrand der Tasse minimal berieben, ein winziger Randchip.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1802, bemalt von Leopold Parmann.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000





46

Bedeutende Bildplatte „Zeus wird von Hera auf dem Berg Ida eingeschläfert“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Rund. Unten im Bildfeld signiert „Weixelbaum pinx.“ Auf der unglasierten Rückseite schwach erkennbare Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 808, Drehernummer 6 für Peter Scherer. Ø 33 cm, mit modernem Holzrahmen Ø 47,8 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1808, bemalt von Johann Weichselbaum.

Die äußerst fein gemalte Porzellanplatte kopiert das Gemälde von Andries Cornelis Lens (1739–1822), das 1775 für M. de la Ferté in Paris gemalt wurde und seit 1783 in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums in Wien nachweisbar ist (Inv.Nr. 1367). 1803 entstand ein Punktierstich von Karl Hermann Pfeiffer nach dem Gemälde von Lens.

Johann Weichselbaum (1752–1840) besuchte die Wiener Akademie und war Schüler von Heinrich Friedrich Füger. 1772 trat er als Dessin- und Figurenmaler in die Dienste der Porzellanmanufaktur. 1784 wurde er Obermaler und 1797 Obermaler der Historienmalerei.

€ 20.000 – 30.000

47

Deckeltasse Palemon und Lavinia

Porzellan, himmelblauer Fond, schwarzer Camaieudekor, reliefierte Vergol-dung. Zylindrisch, mit Haubendeckel und Zapfenknauf, zugehörige UT. In ovalem Rahmen die sehr fein gemalte bezeichnete Ansicht „Palemon und Lavinia from Thomson's Seasons". Innenvergoldung. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 98, Drehernummer 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger. Am inneren Tassenrand kleine Restaurierung über einem Chip, minimaler Chip oben auf dem Deckelknauf, Vergoldung des Deckelrandes nachgezogen.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1798.

Die Darstellung wurde inspiriert von den populären Gedichten „The Seasons", die der englische Schriftsteller James Thomson (1700–1748) ab 1726 publizierte. Das ländliche Liebespaar Palemon und Lavinia verkörpert bei Thomson den Herbst. Die Figuren sind der biblischen Geschichte von Ruth und Boas nachempfunden, wobei allerdings Palemon ein jugendlicher Herr ist, der seine Liebe dem Bauernmädchen Lavinia schenkt.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000





48

Teller mit Amor und den beiden Schwänen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, himmelblauer Fondstreifen, reliefierte Vergoldung. Flach. Seltene spiegelfüllende Darstellung des Amorknaben mit den beiden Schwänen der Venus zwischen Schilf am Wasser. Um die Fahne aufwändiger, konzentrischer, klassizistischer Rankendekor. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 96, Drehernummer 19 für Johann Georg Kraus. Punktueller Berieb im Dekor des Spiegels. Ø 24,8 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1796.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000



49

Zwei Kinder als Allegorie der Mathematik

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zwei gestisch kommunizierende geflügelte Amoretten auf einem hohen Rocaillensockel vor einem bizarren Baum. In dem aufgeschlagenen Buch Warenbezeichnungen und Ziffern, auf der Schriftrolle Zahlen. Blaumarke Bindenschild, purpurne 17. Vergilbte Restaurierung an den Blättern, einem Arm und Bein des Putto. H 26,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1755.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung, 1970 bei Bednarczyk in Wien erworben.

Literatur

S.a. Ahrens, Sammlung Faltus. Wiener Porzellanfiguren des Rokoko, Wien 2017, S. 136, Inv.Nr. 325.

€ 1 000 – 1 500



Zwei Kinder als Allegorie der Dichtung

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Große Gruppe aus zwei Putti als Allegorien der Lyrik (Erato) und des Theaters (Thalia) oder der Wahrheit (?) auf einem hohen Rocaillensockel vor einem bizarren Baum mit gelben Früchten. Blaumarke Bindenschild, rote 24. Ein verfüllter Brandriss im Sockel.
H 32,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1755–60, die Staffierung Konrad Hab zugeschrieben.

In dem aufgeschlagenen Buch steht ein Zitat von Ovid: „Os homini sublime dedit coelumque tueri“ (Dem Menschen aber gab der Gott das erhobene und erhabene Antlitz. Er ließ ihn den Himmel schauen, das Auge zu den Sternen gewendet.) Auf der tiefer liegenden Schriftrolle steht das Motto: „quidquid agis, prudenter agas“ (Was immer Du auch tust, handle klug), das vermutlichen aus einer Fabel Aesops stammt. Die oft vielschichtigen Allegorien des 18. Jahrhunderts lassen hier durchaus den Spielraum offen, die Figur des Kindes mit der Maske und dem auf das Auge deutenden Zeigefinger als Verkörperung der Wahrheit zu deuten.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung, 1970 bei Herbert Asenbaum in Wien erworben.

Literatur

S.a. Ahrens, Sammlung Faltus. Wiener Porzellanfiguren des Rokoko, Wien 2017, S. 136 f, Inv.Nr. 254 und 324, zwei Kindergruppen als Bildhauerkunst und Malerei, die sehr ähnlich diskursiv angelegt sind.

€ 2 000 – 3 000



51



Poseidon und Amphitrite

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Dreifigurige Gruppe auf einem hohen Rocaillensockel vor einem bizarren Baum. Amphitrite mit fein geblümtem Kleid und gold geschupptem Mieder, Neptun mit Schilfkranz und purpurner Tuchdraperie. Zu ihren Füßen ein geflügelter Putto, Wasser aus einer Urne schüttend. Blaumarke Bindenschild, Bossiererzeichen F. Dreizack abgebrochen (vorhanden), unauffällige Chips. H 30,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1750.

Provenienz

Pfälzische Privatsammlung, 1970 bei Bednarczyk in Wien erworben.

Literatur

Vgl. Kat. Zeremonien Feste Kostüme, Wien 2010, Nr. 41, S. 52. Neben der weißen Ausformung im Umeleckoprumyslové museum Prag (Inv.Nr. 79.289) eine farbige Version im Victoria & Albert Museum London (Inv.Nr. 48-1872).

S.a. Ahrens, Sammlung Faltus. Wiener Porzellanfiguren des Rokoko, Wien 2017, S. 312, Inv.Nr. 245. Annette Ahrens erwähnt zwei zusätzliche, gleichfalls staffierte Exemplare in St. Petersburg und in Brno.

€ 2 000 – 3 000

52

Mädchen mit Holztrage

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Versilberung. Neben einem Hackblock und Beil mit hochgebundener Schürze stehend. Sehr feines Inkarnat. Blaumarke Bindenschild, eisenrote i6, Bossiererzeichen H. Kleine Abbrüche an den Attributen in beiden Händen. H 19,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur, um 1760, das Modell von Anton Peyer, staffiert von Johann Daffinger.

Literatur

Vgl. das Exemplar mit zusätzlichem Hut in der Sammlung MAK Wien, Inv. Nr. Ke 7861 (bei Mrazek/Neuwirth, Wiener Porzellan, Wien o.J., Nr. 475).

Wir danken Annnette Ahrens für diesen Hinweis.

S.a. Ahrens, Sammlung Faltus. Wiener Porzellanfiguren des Rokoko, Wien 2017, S. 114.

€ 1 000 – 1 200





53

Tasse und Untertasse mit italienischen Frauendarstellungen

Porzellan, café-au-lait-Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Darstellungen in eckigen Reserven, auf der Tasse bezeichnet „Femme d'Ischia", im Spiegel der UT bezeichnet „Jeune fille de Tivoli". Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 94 (UT), schwarze 98., Drehernummer 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1794, bemalt von Leopold Tobala.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



54

Speiseteller mit drei süditalienischen Panoramen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung, chamoisfarbene Fondstreifen. Tief. Um die Fahne drei breite Panoramen mit den bezeichneten Ansichten von „Vue de Catanzaroville capitale de la Calabre Ulterieure“, „Vue de la petite ville d'Ofola située dans la Calabre Ulterieure“, „Vue de la Ville moderne de Catrone“. In den Zwickeln mattgoldene Rauten auf Fond. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 99, Drehernummer 5. Ø 24,5 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1799.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

Literatur
Zwei weitere Teller aus dem Service mit den italienischen Ansichten bei Sturm-Bednarczyk/Jobst, Wiener Porzellan des Klassizismus, Wien 2000, Nr. 128 f.

€ 2 000 – 3 000



55

Tasse und Untertasse mit Ansichten von Syrakus

Porzellan, Seladonfond, zweifarbiger Camaieudekor in Schwarz und Purpur, reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Äußerst fein gemaltes umlaufendes Panorama „Vue des Restes du Temple de Jupiter Olympien à Syracuse“. In der UT spiegelfüllend „Vue exterieure des Lathomiers ou Carrieres antiques de Syracuse.“ Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 97, purpurne I (Tasse), Drehernummer 39 für Ferdinand Ebenberger. Vergoldung des Henkels blätternd.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1797, bemalt von Georg Lamprecht.

Die Abbildungen sind der ab 1781 publizierten Reisebeschreibung „Voyage pittoresque ou description des Royaumes de Naples et de Sicile“ von Jean Claude Richard de Saint-Non entlehnt. Saint-Non unternahm von 1759–61 zusammen mit den Malern Jean-Honoré Fragonard und Hubert Robert eine Kavalierstour durch Italien. Sein fünfbändiges Werk widmete er der französischen Königin Marie-Antoinette.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000

56

Seltener Satz von drei Tassen und Untertassen mit Ansichten von Schwetzingen

Porzellan, himmelblauer Fond, Sepiacamaieudekor, reliefierte Vergoldung. Konisch, mit zugehörigen UT, darin spiegelfüllende, bezeichnete und sehr fein gemalte Ansichten: „Ruine du Temple de Mercure dans le Jardin Elect: de Schwetzingen“, „Temple dedié a la Botanique dans le Jardin Elect: de Schwetzingen“, „Le Temple de Minerve dans le Jardin Elect: de Schwetzingen“. Blaumarke Bindenschild (bei zwei UT mit blauem +), Jahresstempel 98 (UT) und 99 (Tassen), Drehernummer 39 (UT) für Ferdinand Ebenberger und 12 (Tassen). Chip am unteren Rand einer UT restauriert/vergilbt.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1799.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000





57

Tasse mit Ansicht von Dresden

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierter Goldfond. Glockenform mit hochgezogenem Volutenhenkel. Skurrile falsche Beschriftung der Ansicht als „Vue de le ville de Prag, capitale de la Bohême.“ Blaumarke Bindenschild, unleserlicher Jahres-stempel, goldene 137., Drehernummer 7.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, wohl 1810er Jahre, bemalt von Josef Geyer.

€ 1 000 – 1 200








Le Temple de Minerve
dans le Jardin Elect. de Schwetzingen


Temple
dedié a la Botanique
dans le Jardin Elect. de Schwetzingen


Ruine
du Temple de Mercure
dans le Jardin Elect. de Schwetzingen



58

Tasse „Vue de la Gloriétte au jardin de Schoenbrunn“

Porzellan, heller Purpurfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte und reliefierte Vergoldung. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Auf der Tasse eine besonders fein gemalte Ansicht des Pavillons mit biedermeierlicher Figurenstaffage. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 803, goldene 105 (UT) für den Vergolder Johann Stelzig, Drehernummer 47 (Tasse) für Mathias Schwaiger.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1803.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

59

Tasse mit Ansicht des Michaelerplatzes

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung mit lackroten Akzenten. Zylindrisch, mit zugehöriger UT. Auf der Tasse bezeichnete Ansicht „La place de St. Michel vere (sic!) le Manege J:R à Vienne“. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 808, rote 101., Drehernummer 51 (Tasse).

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1808, bemalt von Jakob Sternreiter.

Provenienz
Wiener Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000





60

Teller mit Ansicht des Minoritenplatzes

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldfond, reliefierte Vergoldung. Flach. In einem rechteckigen Rahmen die bezeichnete Ansicht „Vue de la place de Minorite à Vienne.“ Um die Fahne goldene Arabesken und ein pupurnes Perlband. Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 90, rote 62., Drehernummer 19 für Johann Georg Kraus. Leichter Berieb und Retuschen im Goldfond. Ø 24 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Konrad von Sorgenthal, 1790, bemalt von Franz Gartner.

Provenienz

Wiener Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000



61

Teller mit Ansicht des Stephansdoms

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierter Goldfond. Flach. Unterseitig bezeichnet „L'église cathédrale de St. Etienne, à Vienne." Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 816, Drehernummer 39. Ø 24,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1816.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000

62

Tasse mit „Carlskirche in Wien"

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Zylindrisch, auf drei Tatzenfüßen, zugehörige UT. Unterglasurblaue Stempelmarke bekröntes Bindenschild, geprägt Wahliss, schwarze 374.

Porzellanfabrik Ernst Wahliss, das Porzellan aus Turn/Trnovany, die Bemalung Wien, Anfang 20. Jh.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

Abb. online.

€ 100



63

Tasse und Untertasse mit Wiener Ansichten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierter Goldfond. Glockenform mit hochgezogenem Volutenhenkel, zugehörige UT. Äußerst fein gemalte Ansichten, unterseitig bezeichnet „Vue de l'église cathedrale de St. Etienne, à Vienne" und „Vue dela ville de vienne de ses faux=bourgs et environs; prise du château du Belvédère." Blaumarke Bindenschild, Jahresstempel 817 (UT) und 818 (Tasse), goldenes ii, Drehernummer 7 (Tasse) und 26 (UT). H 10,9 cm, UT Ø 18,1 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1818, bemalt von Karl Herzer.

Provenienz
Kopenhagener Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Aufraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).
Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.
Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder nach dem 31.12.1948 verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von **1,8 %** auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Persönlich an der Auktion teilnehmende Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen; Die Zahlung auswärtiger Ersteher, die schriftlich geboten haben oder vertreten worden sind, gilt unbeschadet sofortiger Fälligkeit bei Eingang binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet. Überweisungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Henrik Hanstein,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. Lempertz reserves the right to grant entry to the auction. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).
On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.
On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or died after 31.12.1948, a charge of **1.8 %** on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders attending the auction in person shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Payments by foreign buyers who have bid in writing or by proxy shall also be due forthwith upon the purchase, but will not be deemed to have been delayed if received within ten days of the invoice date. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month.. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions.

Henrik Hanstein,
sworn public auctioneer

LEMPERTZ
1845

Aufträge für die Auktion 1150
16.5.2020

Absentee Bid Form auction 1150
16.5.2020

Katalog Nr. *Lot*	Titel (Stichwort) *Title*	Gebot bis zu € *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen. Telefongebote sind erst ab € 1.000,- möglich.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction. Telephone bidding is only possible for lots worth more than € 1.000,-.

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone* Fax E-Mail

Evtl. Referenzen und Identifikation für Neukunden *References and identification may be required for new clients*

Datum *Date* Unterschrift *Signature*

Poststr. 22 D-10178 Berlin
T +49.30.27876080 F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com
kunstgewerbe@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ Fedex / Post (mit Versicherung)
- ☐ Spedition
- ☐ mit Versicherung
- ☐ ohne Versicherung
- ☐ Abholung persönlich

Versand an:

____

____

____

____

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

____

____

____

____

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- ☐ Fedex / Post (with insurance)
- ☐ Shippers / Carriers
- ☐ With insurance
- ☐ Without insurance
- ☐ Personal collection

Lots to be packed and shipped to:

____

____

____

____

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

____

____

____

____

Date and signature

Mehrwertsteuer *VAT*

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked ‡ are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Experten *Experts*

Dr. Ingrid Gilgenmann T+49.221.925729-20
gilgenmann@lempertz.com
Magdalena Reusch M.A. T+49.221.925729-89
reusch@lempertz.com

Photographie ***Photography***
Robert Oisin Cusack, Köln
Jan Epple, Köln

Gestaltung ***Design***
kaedesign, Köln

Druck ***Print***
Kopp Druck und Medienservice



Filialen *Branches*

Berlin
Dr. Kilian Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Christine Goerlipp M.A.
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Henri Moretus Plantin de Bouchout
Emilie Jolly M.A.
Pierre Nachbaur
Dr. Hélène Mund (Alte Meister)
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Emmarentia Bahlmann
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

Wien *Vienna*
Antonia Wietz B.A.
T +43.66094587-48
wien@lempertz.com

Paris
Emilie Jolly M.A.
T +32.251405-86
jolly@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Alle Kunstwerke über € 2.500 wurden mit dem Datenbestand des **Art Loss Registers** überprüft.
All works of art of more than € 2.500 were compared with the database contents of the ***Art Loss Register Ltd.***



SCHMUCK
14. MAI 2020, KÖLN



HISTORISMUSCOLLIER, UM 1880/90
SILBER/GELBGOLD, ORIENTPERLEN, DIAMANTEN. SCHÄTZPREIS/*ESTIMATE:* € 7.000 – 9.000,-

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

GEMÄLDE / ZEICHNUNGEN / SKULPTUREN 15. – 19. JH.
16. MAI 2020, KÖLN



HENRI-NICOLAS VAN GORP PORTRAIT VON DREI KINDERN / HOMMAGE AN MINERVA
ÖL AUF LEINWAND, 176 X 128 CM. SCHÄTZPREIS / *ESTIMATE:* € 50.000 – 70.000,-

LEMPERTZ JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

MODERNE KUNST
ZEITGENÖSSISCHE KUNST
PHOTOGRAPHIE
28./29. MAI 2020, KÖLN



EWALD MATARÉ TÄNZELNDES PFERD (CHINESISCHES PFERD). 1943
BRONZE, H 21 CM. SCHÄTZPREIS / *ESTIMATE:* € 35.000 – 45.000,-

175 YEARS

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

ASIATISCHE KUNST
JUNI 2020, KÖLN



BLANC DE CHINE-FIGUR EINES GUANYIN MIT EINGEPRESSTER FISHERMANS-MARKE
CHINA, 19. JH. H 72,5 CM. PROV.: ALTE NIEDERLÄNDISCHE PRIVATSAMMLUNG. SCHÄTZPREIS/*ESTIMATE:* € 30.000 – 50.000,-

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS




LEMPERTZ
1845